Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1952)
Heft: 1

Artikel: Londoner Brief
Autor: Duveen, Ann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793678

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LONDONER BRIEF

Unlängst haben wir die Frühjahrskollektionen der Vereinigung der Londoner Modeschöpfer gesehen ; sie enthalten vor allem gut tragbare Kleidung und zeichnen sich durch viele neue und einfallsreiche Details aus ; im allgemeinen aber verfolgen sie die gleichen Tendenzen, wie die früheren Kollektionen. Neben den zehn Mitgliedern der erwähnten Vereinigung haben zwei Couture-Häuser vortreffliche Kollektionen gezeigt : Ronald Paterson, ein seit ungefähr drei Jahren in London ansässiger Schotte, und John Cavanagh, ein neu zugezogener Modekünstler, der hier und in Paris mit Molyneux zusammen gearbeitet hat. Glückwunschtelegramme von Christian Dior und anderen Grossen der Haute Couture gingen ihm zu seinem Debüt zu, und seine Kollektion hat eine sehr schmeichelhafte Aufnahme gefunden.

Die Stoffe werden im kommenden Sommer entzückend sein. Dieses Jahr ist der Seide sehr günstig, besonders Shantung und Gros-Grain ; dominierend war in sämtlichen Kollektionen der Mantel aus fester Seide. Man fertigt ihn hauptsächlich aus Gros-Grain, manchmal aus Faille oder Ottoman, und wir können für diesen Genre der Zürcher Seide eine grosse Zukunft voraussagen. Die Mäntel sind entweder auf Taille geschnitten und unten weit, oder lose von den Schultern oder einer ziemlich hoch angesetzten Passe fallend. Die meisten Ausführungen sind dunkel und mit einer lebhaften Farbe gefüttert. Besonders fallen jedoch Mäntel in einem blendenden Weiss auf : Der grosse Erfolg von Cavanagh war ein Mantel aus weissem, wasserdichtem Gros-Grain ; Hardy Amies hat ebenfalls einen solchen, nicht minder reizenden aus Shantung-Taffetas vorgeführt, dessen Pyramide sich von einem schmalen Kragen zu einem weiten Saum erstreckt, und der bis unten mit glänzenden schwarzen Knöpfen geschlossen wird. Worth bringt einige lange gerade Mäntel aus blassem Shantung, sowie einen wundervollen Top-Coat mit Pelerinenkragen und Melonenärmeln aus einem neuen Stoff, einer Art Tweed aus dunkelgrauer Seide mit weissen Noppen. Ferner gibt es einige Mäntel aus durchsichtigem Gewebe für den Abend und Spätnachmittag — Stiebel führt einen solchen in einem leuchtenden Kornblumenblau vor — und kurze Mäntel und Boleros für den Abend. Cavanagh ergänzt ein enges, taubengraues Abendkleid mit einem winzigen « Kürbis »-Bolero aus rosa Satin mit sich einwärts biegendem Saum, während Ronald Paterson den Hauptakzent seiner Kollektion auf ein von ihm als « Souper-Mäntelchen » bezeichnetes Stück aus schwarzer Faille legt ; vorne kurz und eckig, fällt es im Rücken bis zu den Hüften ; ein Mäntelchen, das man « mit oder ohne Hut » für das Theater oder das Souper im Restaurant nach der Vorstellung trägt.

Auch Shantung ist diesen Frühling grosse Mode. Vor einigen Jahren hat man ihn viel gesehen, aber jetzt ist er seidiger und geschmeidiger geworden. Nichtsdestoweniger verwendet man auch noch schweren, geflammten Shantung für Mäntel und Sommerkostüme. Ein Gewebe, das wir uns freuen wiederzusehen, ist Naturtussor, den man zur Zeit unserer Jugend im Sommer trug. Victor Stiebel präsentiert eine grosse Anzahl Sommerkleider, deren Jupes flach gelegte Falten haben, alle aus Shantung, in Grau und Beige oder lebhafteren Farben, Grün, Feuerrot oder Kupfer ; er verarbeitet auch in grossem Umfange fröhlichen getupften Shantung zu Accessoires für sonst monoton wirkende Kostüme ; er stellt daraus Berets, Echarpen und Handschuhe, alles assortiert — manchmal sogar den Schirm — her.

Hinsichtlich der Farben ist zu sagen, dass Schwarz und Weiss vorherrschen, ebenso Beige, Dunkelgrau und Braun. Wir hatten Sandfarbe, Caramel und blasses Abricot erwartet und waren überrascht, Grau in allen dunklen Nuancen — Stahl, Eisen und Anthrazit — sich hartnäckig behaupten zu sehen. Ziemlich viel Hellgelb, von Jonquillen- bis Schwefelgelb (bei Mattli ein marineblauer Mantel mit leuchtend schwefelgelbem Futter) ; wir haben ebenfalls eine ganze Skala grüner Töne gesehen, vom hellsten Mandelgrün und Seegrün bis zum dunklen Blattgrün und ins Bläuliche spielenden Türkis. Auch konnte man verschiedenerlei Rot und ein lebhaftes Flamingo-Rosa bemerken ; bei Mattli noch viel Marine und Weiss, welche in anderen Kollektionen weniger vertreten waren. Victor Stiebel jedoch zeigt ein prächtiges, marineblaues Ensemble aus einem kostbaren, neuen Stoff, einem feinen Crêpe de Chine, für den er die Exklusivität besitzt.

Die meisten Wollgewebe dieser Saison sind fein : Kammgarn- und Schottenstoffe, Barathea ; auch etwas « Bedford » Cord und Alpaka, sowie gelegentlich Gabardine. Haarige Wollstoffe werden für Top-Coats verwendet und sind zum Teil in Pastelltönen gehalten, welche man bei Seide nicht viel vorfindet. Die Kostüme haben zur Hauptsache eine sanftere Schulterlinie und wirken weiblicher. Michael Sherard huldigt einer « Kürbis »-Silhouette, abgerundete, nach innen gebogene Taschen, obendrein Schlauchröcke ; Lachasse lanciert die « Cabuchon »-Linie für Ärmel und Schultern, die so geschnitten sind, dass sie breiter und runder wirken. Vielleicht die Hälfte oder ein klein wenig mehr als die Hälfte der Jupes sind eng, mit etwas grösser Weite unten ; die anderen sind weit und mit Falten gearbeitet.

Alle weiten Röcke der Kostüme, der Tages- und Abendkleider, bauschen sich über einem Toilefutter oder Toile- und Taftunterröcken. Man benützt für diesen Zweck sogar so viel steifen Taft, dass die geringste Bewegung an Stelle eines leichten und romantischen Knisterns ein auffälliges Rauschen hervorruft.

Auch dieses Jahr haben ein oder zwei Spitzentailleurs, die sich für die Rennen oder Einladungen zum Lunch in London tadellos eignen, einen grossen Erfolg davongetragen. Daneben haben wir einige Surahs und andere bedruckte Seidenstoffe gesehen, ohne welche keine Garderobe vollständig wäre. Worth kombiniert betörende Blusen aus Voile, Organdi und Stickereistoffen mit Imprimé-Kostümen ; gewisse Modeschöpfer bringen auf ihren Kostümen Akzente aus weissem Pikee an ; Lachasse zieht seidene Krawatten vor. In einem Hause haben wir eine zu einem Kammgarnstoff-Kostüm getragene Spitzenbluse bemerkt, und Hardy Amies präsentiert ein vortreffliches verwandelbares Ensemble, das vom Lunch bis zum Dîner getragen werden kann : einen Mantel aus fester Faille über einem kurzen Spitzenkleid mit abnehmbarem Bolero mit langen Ärmeln. Für den Abend wird das Bolero ausgezogen ; im Rücken ist das Kleid tief ausgeschnitten, während das Vorderteil um den Hals festgehalten wird, es ist genau das, was man sich für das Dîner im Restaurant und zum Tanzen wünscht.

Durchsichtiger Organza ist ebenfalls sehr aktuell. Man verarbeitet ihn sowohl für Nachmittags-, als für durchsichtige, jugendliche Abendkleider. Sherard führt ein glänzendes, « Schmetterlinge im Regen » genanntes Tanzkleid vor. Das dazu verwendete Gewebe ist schweizerischer Organdi aus Rohseide, bestickt mit glitzernden Regentropfen und Perlenschmetterlingen. Der gleiche Modekünstler hat eine andere, prachtvoll drapierte Toilette aus Nylon-Chiffon geschaffen ; ferner verwendet er einen neuen Satin-Chiffon für ein Faltenkleid mit Jacke.

Es gibt eine grosse Menge kurzer Abendkleider, die unserem gegenwärtigen Lebensstil wunderbar entsprechen. Die Galaroben hingegen sind genau so lang, weit und theatralisch wie ehedem. Digby Morton und Peter Russell präsentieren prächtige Toiletten aus Tüll ; Hartnell hebt mit Pailletten besetzte Tüllkrinolinen hervor, welche seine Spezialität sind, und Stiebel beschliesst seine Vorführung mit einer Reihe auserlesener Jungmädchen-Krinolinen aus rosa und crème Seidentüll, deren wallende Röcke mit Fliederzweigen, Hyazinthen und Maiglöckchen besät sind.

Ann Duveen.